



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die Geschichte der Menschheit

Iselin, Isaak

Carlsruhe, 1784

VII. Gesetzgebung der mittlern Zeiten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49770](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49770)

greifen kann, wie aus einem so wilden Boden so herrliche Früchte haben hervordachsen können. Fast alle Gelehrsamkeit bestand in wenigen und geschmacklosen Armseligkeiten, an welchen die elenden Pursanten bey zwanzig und dreyßig Jahren auswendig lerneten.

Es thaten sich zwar von Zeit zu Zeit große Geister hervor, welche dem Aberglauben und der Barbarey den Umsturz gedrohet haben würden, wenn sie nicht in allen Gemüthern so tief eingewurzelt gewesen wären. Allein diese großen Männer verschwanden wieder, nachdem sie gleich Cometen, die Welt ohne weitere Folgen in Erstaunung gesetzt hatten.

Siebendes Hauptstück.

Gesetzgebung der mittlern Zeiten.

Uey so elenden Sitten, bey einer so verborrenen Religion und bey einem allgemeinen Mangel

gel

gel an vernünftigen Einsichten konnte unmöglich eine bessere Gesetzgebung statt finden. Wenn auch außerordentliche Geister, große und wichtige Grundsätze von Gerechtigkeit und von Menschlichkeit, mit allem Ansehen der höchsten Gewalt bewaffnet, auszubreiten sich bemüheten, so fanden sie dennoch in der rohen Gemüthsart des Volkes unübersteigliche Hindernisse.

Die bürgerlichen Gesetze waren deshalb höchst unvollkommen und höchst ungereimt. Sie wurden es noch mehr, als die Kenntniß der römischen Rechte den Gesetzgebern und den Rechtsgelehrten Anlaß gab, fremde und einheimische Grundsätze mit einander zu vermischen.

Damals wurde der Grund zu der Verwirrung gelegt, unter welcher noch das halbe Europa seufzet, und welche nicht gehoben werden wird, bis auf einmal alle römischen und barbarischen Grundsätze mit einander werden weggesworfen, und Gesetze eingeführt werden, welche

sich lediglich auf die gesunde Vernunft, auf die politische Verfassung jedes Staates, und auf die Bedürfnisse seiner Bürger gründen.

Die allgemeine Rohigkeit der Gemüther und ihre hartnäckige Unbändigkeit gab der strafenden Gerechtigkeit noch eine abscheulichere Gestalt. Der Grund zu dieser hassenswürdigen Rechtsgelehrsamkeit kann nur in der äussersten Ausartung der menschlichen Natur gefunden werden. Die Einbildung wilder und unbezähmbarer Menschen, für welche der Tod oft eine Wohlthat, und der Schmerz selten ein Uebel war, mußte durch unmenschliche Mittel erschüttert werden. Barbarische Beherrscher brauchten eine in ein enge Gebiet eingeschränkte und desto heftigere Gewalt gegen diejenigen, welche in dem Innern des Staates die Sicherheit des Bürgers verletzeten; mit der gleichen Grausamkeit, welche sie gewohnt waren gegen diejenigen auszuüben, so sie von aussen bedroheten. Die, welche Gewaltthatigkeit ausübeten, und die, welche solche litten, waren

waren derselben gleich gewöhnt; und also be-
 fremdeten solche weder die einen noch die an-
 dern. Die der Freyheit, der Gerechtigkeit und
 der Menschlichkeit gleich widrige westphälischen
 oder vemischen Gerichte, die peinliche Frage,
 die Feuerprobe, die Wasserprobe, und andre
 gleich abscheuliche Mittel, die der Wahrheit und
 den Gesezen gebührende Ehrfurcht zu behaup-
 ten, (*) sind lauter ungerechte Versuche roher
 Seelen, die Gerechtigkeit gleich wilden Gemü-
 thern furchtbar zu machen. Versuche, welche so

U 5

frucht

(*) Wir finden auch die Feuerprobe, die Wasserprobe
 und andre Rechtsmittel dieser Art bey den Negern
 in Africa in Übung. Hist. gén. des voyages,
 B. 7. S. 133. 9. Hauptst. I. S. 3. S. 375. 383.
 B. 10. Hauptst. 6. S. 10. B. 15. Hauptst. I.
 S. 289. Die Probe mit einem besondern Wasser,
 daß man Beschuldigte trinken machet, die mit Hera-
 unterschlückung der Fetissen ic. sind auch ungefehr
 von dieser Natur. Hist. gén. des voyages L. IX.
 Ch. 7. S. 8. p. 50. L. XIII. Hauptst. I. S. 373.
 378.

fruchtlos als abscheulich waren, und welche die Geseze viele Jahrhunderte hindurch kraftlos ließen, bis der Anwachß der Vernunft, und die glücklichen Einflüsse einer mildern Lebensart die Geister erleuchteten, und die Gemüther erweideten.

Achtes Hauptstück.

Langsame Fortgänge der Künste und der Gewerbe. Ursprung der Handwerksgebräuche.

Eben so langsam als die Fortgänge der Sitten, der Vernunft und der Gesetzgebung, waren die von den gemeinsten Künsten und Handwerken. Die Barbaren, in welcher alles noch so tief versunken war, erstickte jede Empfindung des Schönen, des Angenehmen, des Bequemen, in der Geburt.

Die